33. Jahrgang. Sonnabend, 15. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18192.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Die preußische Volksschule im Lichte der Statistik.

III.

Nachdem wir ein Bild von den äußeren Zuständen der preußischen Volksschule gegeben haben, wollen wir die **inneren Verhältnisse** derselben an der Hand der Statistik betrachten.

Von den 4 838 247 Kindern, welche 1886 die preußischen Volksschulen besuchten, waren 2 422 044 **Knaben** und 2 416 203 **Mädchen**. Die Zahl der Mädchen ist also etwas geringer, als nach dem statistischen Verhältnisse der beiden Geschlechter in den schulpflichtigen Altersjahrgängen erwartet werden könnte. Dies ist auf die Thatsache zurückzuführen, daß die Mädchen in größerer Zahl als die Knaben den Privatschulen zugeführt werden und auch im jugendlichsten Alter schon den Mittelschulen angehören.

Die preußische Volksschule ist im wesentlichen noch die **gemeinsame Schule für beide Geschlechter.** Unter den 75 097 Schulklassen sind nur 10 096 Knaben- und 10 297 Mädchenklassen. In den übrigen 54 704 Klassen werden Knaben und Mädchen gemeinsam unterrichtet. Es sind wenig mehr als ein Viertel der Kinder (1 326 097), die in getrennten Klassen unterrichtet werden; die übrigen drei Viertel (3 512 150 Kinder) genießen Unterricht in gemischten Klassen. Die meisten Schulen mit getrennten Geschlechtern finden sich natürlich in den Städten; sie enthalten 16 187 Knaben- resp. Mädchenklassen mit 1 016 472 Kindern, so daß für das Land nur 4206 Klassen mit 309 625 Kindern übrig bleiben, in denen die Geschlechter getrennt sind. In den Städten, die zusammen 1 503 906 Volksschüler stellen, umfassen die gemischten Klassen etwa ein Drittel der Kinderzahl, nämlich 487 434. Die Zahl der Klassen erreicht nicht ganz ein Drittel; denn auf 7998 Knaben- und 8189 Mädchenklassen kommen 7161 gemischte Klassen. Besonders zahlreich sind die gemischten Klassen in den städtischen Schulen Posens, Westfalens und Rheinlands, verschwindend gering in Berlin und Schleswig-Holstein. Auf dem Lande umfassen die gemischten Klassen 10/11 der Kinder. Nur in Rheinland und Westfalen, wo viele stadtähnliche Landgemeinden bestehen, sind in fast einem Viertel der Landschulen die Geschlechter getrennt.

Ebenso wichtig wie die Trennung oder Vereinigung der Geschlechter ist die **Klassen-Gliederung** einer Schule für deren Leistungsfähigkeit. Früher wurde als preußische Normalschule die einklassige Schule hingestellt, und wenigstens insofern mit einigem Rechte, als sie die größte Zahl der Kinder und die meisten Lehrer umfaßte. Diese Zeit ist dahin. Zwar ist auch heute noch mehr als die Hälfte der Schulen einklassig, nämlich 17 744 von 34 016. Aber das will nicht viel besagen; denn die 17 744 Schulen sind eben auch nur 17 744 Klassen, also noch nicht ein Viertel sämmtlicher Klassen, und nur 1 146 602 Kinder, gleichfalls weniger als ein Viertel, wurden darin unterrichtet. Besonders in den letzten Jahren ist unter den einklassigen Schulen stark aufgeräumt worden. Von 1882 bis 1886 ist ihre Zahl um mehr als 2000 zurückgegangen. Sie werden, wo ihre Schülerzahl steigt, in zweiklassige Schulen umgewandelt, oft in solche mit einem Lehrer, wie folgende Zahlen zeigen.

Etwas mehr Klassen, nämlich 18 141, aber etwas weniger Kinder (1 078 459) haben die 8845 **zweiklassigen Schulen.** Aber drei Fünftel derselben verfügen nur über **je eine Lehrkraft**; 5409 Lehrer versorgen bei diesen Schulen 10 818 Klassen. In den 3949 **dreiklassigen Schulen** mit 833 013 Kindern müssen sich auch **fast zwei Drittel der Kinder** (486 772) **mit halber Lehrkraft** begnügen: in 2682 Schulen versorgten 5364 Lehrer 8046 Klassen und in 72 Schulen gar ein Lehrer je 3 Klassen. Diese unvollständig versorgten Schulen sind sämmtlich erst seit 1878 geschaffen worden. In den **vierklassigen** Schulen saßen 449 744 Kinder, in den **fünfklassigen** 285 282, in den **sechsklassigen** 829 823 und in den sieben- und **mehrklassigen** 215 225 Kinder.

Unter den mehrklassigen Schulen erfreut sich also die **sechsklassige** der größten Beliebtheit. Sie ist die eigentliche preußische **Stadtschule**. Von den 1 503 906 städtischen Volksschülern wird nahezu die Hälfte (724 610) in sechsklassigen Schulen unterrichtet. Ein- und zweiklassige Schulen sind in den Städten selten; sie haben zusammen nur 73 662 Schüler. Häufiger ist schon die dreiklassige (132 736 Kinder), während die vier-, fünf- und siebenklassigen Schulen mit annähernd gleicher Schülerzahl vertreten sind, mit 199 322, 178 650 und 194 926 Schülern.

Auf dem **Lande** sind die ein- und zweiklassigen Schulen vorwiegend. Von 3 334 341 Kindern werden in ihnen 2 1/6 Million unterrichtet. Von der übrig bleibenden 1 1/4 Million sitzen 700 277 in dreiklassigen Schulen und der Rest in vier- und mehrklassigen. Sechsklassige Schulen bestanden auf dem Lande 159 und sieben- und mehrklassige nur 28. Letztere entfallen ausschließlich auf die westlichen Provinzen und auf Schlesien und Sachsen.

Ein besonderes Interesse haben in unserem Lande auch die **confessionellen Verhältnisse der Schulen.** Die preußische Volksschule ist im **wesentlichen auf confessioneller Grundlage errichtet.** Von den 3 062 856 evangelischen Kindern besuchten 2 918 689 oder 95,2 Proc. Schulen ihrer Confession, 25 878 waren in katholischen und 117 687 in paritätischen bezw. Simultanschulen untergebracht. Von den 1 730 402 katholischen Kindern besuchten 1 582 464 oder 91,4 Proc. Schulen ihrer Confession und 54 950 sind in evangelischen und 92 965 in paritätischen Schulen untergebracht. Von den 35 420 jüdischen Schülern besuchten 13 249 oder 37,4 Proc. jüdische, 11 451 evangelische, 4964 katholische und 5726 paritätische Schulen.

Von den 34 016 Volksschulen waren 503 oder 1,47 Proc. **paritätisch.** Dieselben enthielten nur 4,5 Proc. sämmtlicher Kinder, nämlich 216 758 von den 4 838 247. 3,8 Proc. der evangelischen, 5,3 Proc. der katholischen und 16,1 der jüdischen Schüler machten jene Summe aus. Daß die Zahl der katholischen Schüler in den paritätischen Schulen verhältnißmäßig etwas höher ist als die der evangelischen, erklärt sich aus dem Umstande, daß die katholische Diaspora einen weiteren Umfang hat. Die große Mehrzahl der in paritätischen Schulen unterrichteten Kinder befindet sich in den Städten. Auf dem Lande, wo der Einfluß der Lehrer auf die Kinder viel unmittelbarer und stärker ist, haben die Kinder auch in viel mehr Fällen Lehrer ihres Bekenntnisses. Es wurden 1886 nur 1,8 Proc. der ländlichen Kinder in paritätischen Schulen unterrichtet. Verhältnißmäßig starke Verbreitung haben die Simultanschulen in den Provinzen **Westpreußen und Posen**, wo sie durch die sprachlichen und politischen Verhältnisse geboten sind. Hier bestanden im ganzen 297 paritätische Schulen mit 1384 Klassen, so daß für den übrigen Theil der Monarchie noch 206 Simultanschulen mit 1898 Klassen übrig bleiben. Von diesen war eine große Zahl solche Schulen, die eigentlich den Charakter einer confessionellen Schule haben, an denen indessen ein Lehrer anderer Confession Anstellung gefunden hat, um der confessionellen Minderheit den Religionsunterricht gewähren zu können.

Eine **Gegenüberstellung** der Volksschulen verschiedener Confession ergiebt hinsichtlich der Klassen, Lehrkräfte und Schülerzahl Folgendes:

	Klassen	Lehrkräfte	Schüler
23 122 ev. Schulen hatten	48 689	41 539	2 993 852
10 061 kath. „ „	22 672	19 632	1 613 497
12 andere christliche Schulen hatten	33	31	870
318 jüd. „ „	421	407	13 249
503 parit. „ „	3 282	3 141	216 758

Eine besonders hervorzuhebende Erscheinung ist es, daß sich das **Zahlverhältniß der beiden herrschenden Confessionen** bei der preußischen Volksschule in den letzten 15 Jahren **stark verschoben hat.** Während im Jahre 1871 die Zahl der katholischen Schüler (1 275 818) nur 33,54 Proc. und die der evangelischen (2 485 822) 65,36 Proc. der Gesammtheit ausmachte,*) waren im Jahre 1886 35,61 Proc. der Kinder katholisch (1 678 276) und nur 63,47 Proc. (2 991 507) evangelisch. Die Zahl der katholischen Schüler vermehrte sich in den 15 Jahren um 31,55 Proc. Wäre die Zunahme eine gleiche gewesen, so hätte die Zahl der evangelischen Kinder von 1871 bis 1886 anstatt um 500 000 um 800 000 wachsen müssen. Die Zahl der Lehrer hat sich in ähnlicher Weise verschoben. Auf 34 694 evangelische Lehrer kamen 1871 15 434 katholische, 1886 auf 43 451 schon 20 782. Die Zahl der evangelischen Lehrer vermehrte sich um 25,24 Proc., die der katholischen um 34,56 Proc. Die Ursachen dieser auffallenden Verschiebung liegen nur zum Theil an dem etwas stärkeren Wachsthum der katholischen Bevölkerung. Mehr spricht der Umstand mit, daß die Mittelschulen und höheren Lehranstalten von der evangelischen Bevölkerung stärker in Anspruch genommen werden als von der katholischen und der Zudrang zu diesen Anstalten sich gerade in den letzten Jahren unverhältnißmäßig gesteigert hat. Von 100 evangelischen Kindern besuchten 91 die Volksschule, von 100 katholischen 97. In den öffentlichen Volksschulen saßen neben 115 000 evangelischen Schülern noch nicht 10 000 katholische, in den privaten Mittelschulen neben 49 000 evangelischen auch nur 11 000 katholische. In den höheren Lehranstalten ist das Verhältniß für die Katholiken noch viel ungünstiger.

Da die preußischen Volksschulen im wesentlichen auf confessioneller Grundlage aufgebaut sind, kann endlich die Frage nicht unerörtert bleiben, wie sich die **unterrichtliche Versorgung** bei den **einzelnen Confessionen gestaltet hat.** Am besten ist dieselbe in den jüdischen Schulen; denn hier kommen durchschnittlich auf eine Klasse 31 Schüler und auf eine Lehrkraft 33 Schüler. Bei den katholischen Schulen ist die unterrichtliche Versorgung trotz der oben nachgewiesenen starken Vermehrung der katholischen Lehrkräfte erheblich schlechter als in den evangelischen. Während in den letzteren im Durchschnitt auf jede Lehrkraft 72 und auf jede Klasse 61 Kinder kommen, hat in den katholischen Schulen jeder Lehrer durchschnittlich 82 Kinder zu versorgen, und auf jede Klasse kommen 71. Das ist ein Unterschied von 10 Schülern, der sich wohl bemerkbar machen muß. Die paritätischen Schulen stehen mit 69 Kindern auf die Lehrkraft und 66 auf die Klasse in der Mitte.

Schließlich sei noch der **sprachlichen Verhältnisse der Volksschüler** Erwähnung gethan, welche in einzelnen Theilen des Staates von bedeutendem Einflusse sind. In sämmtlichen Volks- und Mittelschulen bedienten sich nur 87,10 Proc. der Kinder ausschließlich des Deutschen als Familiensprache, in den öffentlichen Volksschulen nur 86,58 Proc. = 4 188 857 Kinder. Von den übrigen sprachen in der Familie nur polnisch 10,35 Proc. (500 315 Kinder), polnisch und deutsch 1,46 Proc. (70 868 Kinder), nur littauisch 0,26 Proc., littauisch und deutsch 0,17 Proc., nur dänisch 0,5 Proc. (24 088 Kinder). Die übrigen fremdsprachlichen Bestandtheile der Schulbevölkerung sind unwesentlich. Von besonderem Interesse ist noch die Frage, in welchem Maße die **polnische Sprache die Familiensprache der Volksschüler in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien** ist. Darüber giebt die Denkschrift zur Statistik folgende Angaben:

	Es sprachen in ihren Familien: A. Nur polnisch:	B. Polnisch und deutsch:
1) In den ostpreußischen Kreisen Rastenburg, Rössel, Allenstein, Ortelsburg, Neidenburg und Osterode	54,39 Proc.,	8,99 Proc.
2) In den ostpreußischen Kreisen Angerburg, Goldap, Oletzko, Cyck, Lötzen, Sensburg und Johannisburg .	43,65 „	17,58 „
3) In den westpreußischen Kreisen Marienburg, Danziger Höhe, Dirschau, Preuß. Stargard, Berent, Carthaus, Neustadt und Putzig . .	43,29 „	7,16 „
4) In den 15 Kreisen des Bezirks Marienwerder . .	36,12 „	6,22 „
5) Im Regierungsbezirk Posen	64,16 „	3,82 „
6) Im Regierungsbezirk Bromberg	46,92 „	4,45 „
7) In den schlesischen Kreisen Namslau, Wartenberg, Strehlen und Brieg	23,15 „	35,49 „
8) Im Regierungsbezirk Oppeln	56,68 „	8,04 „

In den nicht genannten Theilen der 4 Provinzen war die polnische Sprache nur schwach vertreten. Bei diesen Berechnungen sind auch die Schüler der Mittel- und Privatschulen mit herangezogen worden.

*) Bei diesen Berechnungen ist der Wiesbadener Bezirk ausgeschlossen, weil für denselben 1871 die Confessionen in den paritätischen Schulen nicht festgestellt worden sind.

Aus dem Lande der Sonne.

Sie fragen, welches das Geheimniß der wunderbaren Wirkung ist, welche die italienische Küste auf jedermann ausübt. Nicht die Wirkung auf Auge und Kunstsinn — deren Gründe liegen auf der Hand, sondern die Wirkung auf das physische und psychische Wohlbefinden. Der Schmerz nimmt dort mildere Formen an und verfliegt allmählich, leise, unmerklich, auf den Sonnenstrahlen schlüpft er davon. Körperliche Leiden heilen, welcher Art sie immer seien, ohne Medicament, ohne reguläre Kur, ja selbst ohne Beobachtung gewisser elementaren hygienischen Regeln, scheinbar allein nur, weil uns die Küste entwöhnt, an sie zu denken. Was bringt dieses Wunder hervor? Was macht die kurze, aber tausendfach gesegnete Strecke von Chiavari bis Cannes zu diesem irdischen Paradiese für die Gesunden, zu diesem unübertrefflichen, mit allen Reizen lebendiger Natur geschmückten Heilgarten für die Kranken?

Ich will es Ihnen sagen. Zurückgekehrt von dort, wo ich die beiden rauhesten Monate des Jahres, Dezember und Januar, zubrachte, zurückgekehrt hierher in das düstere Danzig — düster gegen das, was meine Augen dort unten noch vor kurzem sahen — wieder mit dem üblichen nordischen Katarrh aller Schleimhäute gesegnet, mit dem wüsten Kopf und den verschleierten Augen, die nun einmal von unserem Himmel nicht zu trennen sind: fragte ich auch mich: was macht im letzten Grunde den ungeheuren Unterschied?

Nun, ich bin weit entfernt, die Rolle der reinen, wundervoll auf die Lungen und den Kreislauf wirkenden, meersalzbeschwerten Luft zu unterschätzen. Aber sie macht's nicht allein, und, ich glaube, sie macht nicht einmal die Hauptsache. Die Hauptsache, die macht die Sonne, die herrliche, strahlende, Meer, Berg und Thal mit unerhörtem Gold, Purpur und Anilin bedeckende Sonne.

Schon früh am Morgen weckt sie dich, indem sie durch die Fenster dringt und durch die Vorhänge deines Bettes; du magst dich noch so gut versteckt haben hinter Fensterläden, Zanzanieri und Wolldecken, sie durchbohrt mit ihren spitzen Pfeilen alle Hindernisse, sie dringt in dein Auge, sprengt das Thor des Schlafes und füllt dir Auge, Herz und Hirn mit Licht, mit erlösendem Licht. Auf springst du mit erfrischten Sinnen, du läufst ans Fenster, mit ihren goldnen Früchten grüßen dich die Orangenbäume, mit ihrem wolligen Silbergrau die Wipfel der Oliven, mit ihrer spitzigen, starren Majestät die böcklingrünen Clownsschöpfe der Cypressen und von weiterher die horizontbreiten saphirnen Rollen der murmelnden Phalanx der Meereswogen. Dann ziehen kleine Musikbanden heran, zerlumpte Kerle und dito Weiber, halbnackte Kinder, die eine Musik machen, welche naiv roh und virtuos vollendet zugleich ist, aber aus unerschöpflichen Quellen halb unbewußter Lebensfreude strömt; die Menge vergrößert sich, sie murmelt, sie schwatzt, sie singt und lacht. Du wähnst, sie lebt in einem immerwährenden Fest, wie die Natur, die sie auf diesem engen Raume wie eine diamantengefüllte, irisirende Muschelschale umgiebt. In der Luft zittert unsichtbar Frohsinn, am Himmel Helle, unerhörte, unwahrscheinliche Helle, und alles schreit dir entgegen: du bist gesund, du bist gesund, du bist gesund, wolle es, und du bist es!

Ist es da verwunderlich, daß an dieser Küste der Kranken die Wohnungen nichts haben, was sie in unseren Augen zu Krankenzimmern macht? In naiver Erkenntniß ihrer Natur haben die Eingeborenen die Vorrichtungen für die fremden Kranken so getroffen, als ob diese Bären an Gesundheit seien. Erst in letzter Zeit haben sich einige deutsche Aerzte in Nervi und San Remo mit Erfolg bemüht, elementare hygienische Einrichtungen, welche dem heutigen Stande der Forschung auf dem Gebiete der infectiösen und contagiösen Krankheiten entsprechen, zur Durchführung zu bringen. Für wirklich kranke Leute, zumal Lungenkranke, sind darum auch nur Nervi und San Remo empfehlenswerthe Aufenthaltsorte. Wo die italienischen oder gar die englischen Aerzte das Uebergewicht haben, ist nichts geschehen und wird auch sobald nichts geschehen. Jene lassen den lieben Gott einen guten Mann sein und denken, ist es so lange gegangen, wird's auch weiter so gehen; letztere aber sträuben sich gegen die von den deutschen Aerzten an den beiden Orten, wo sie das Uebergewicht haben, eben in Nervi und San Remo, gegen die verbündeten Hoteliers und Municipii mit Energie durchgeführten Desinfectionseinrichtungen und die bekannten, von unserem berühmten Bacillendoctor Cornet empfohlenen Entleerungsgeräthschaften für Kranke, weil sie — shocking seien!

Aber bleiben wir bei der Sonne! Ja, dieses Land ist wirklich das Land des Lichtes! Wer da sagt, es sei warm dort unten, und das sei der hauptsächlichste Unterschied zwischen jenem und unserem Winter, hat sich die Sache nicht genau überlegt. Das ist genau so, wie wenn die Reisenden fortwährend den ewig blauen Himmel Neapels rühmen, einer der Städte, in denen es am meisten regnet: 145 Tage das Jahr!

Nein, mit der Wärme ist es an der Riviera im Winter nicht von weit her. Zunächst mal ist es immer frisch, dann aber wird es wirklich warm nur, wenn die Sonne lange Zeit ununterbrochen geschienen hat, sofort aber wieder kalt, sowie sie unter den Horizont getaucht ist. Wer nicht abgehärtet ist und sich nicht sehr sorgfältig mit warmen Kleidern versieht, wird dort unten bei den nicht nur mangelhaften, sondern einfach so gut wie garnicht vorhandenen Heizvorrichtungen mehr frieren, als bei uns oben im kalten Norden.

Warm ist es in Malta, in Aegypten, in Madeira. Die laue, beruhigende, einschläfernde Luft weht in Pau, in Amélie-les-Bains, in Pisa. An der Riviera jedoch herrscht im Gegentheil eine leichte, frische, spannende, stärkende Luft, durch welche eine feurige Sonne zittert.

Das ist es, was die Haut der Fremden nach einigen Tagen bereits abgehärtet hat. Man geht im leichten Kleide am Strande bei einer Temperatur spazieren, vor welcher man sich bei uns durch dicke Hüllen schützen würde. Die blendende Sonne erweckt einem die Illusion der Wärme, und man ist erstaunt, auf dem Thermometer einen ziemlich niedrigen Stand der Säule zu finden. Freilich will ich nicht verschweigen, daß es auch Ausnahmen hiervon giebt. Eine solche höchst merkwürdige und, wie man mir sagt, seltene Ausnahme habe ich acht Tage lang in diesem Januar in Monaco erlebt. Wir hatten da täglich einen Thermometerstand von über 20° C., und selbst die Abkühlung bei Eintritt der Nacht war nicht wie gewöhnlich rapid und stark, sondern schwach und allmählich. Ich habe an diesem 6. Januar die ganze Tour der Corniche im leichten Sommerröckchen gemacht.

Die Corniche! Giebt es ein solches Wunder noch einmal auf der Welt? Eine Gebirgsstraße, oben, auf dem Kamm der Alpen, breit und wundervoll ausgebaut wie in Danzig der Lange Markt, nach der einen Seite aufs Meer und die von den gesegneten Menschenstätten Nizza, Villafranca, Beaulieu, Monaco, Monte-Carlo, Roccabruna lieblich und malerisch bestandenen Vorlande schauend, nach der anderen Seite auf die schneebedeckten Spitzen der Seealpen bis zum Col di Tenda! Aber das höchste Wunder der Corniche ist wieder das Licht, triumphirendes, unvergleichliches Licht!

Der Abreisende kann wie der Satan des blinden Dichters der Sonne zurufen:

„Ich grüße dich, du göttlich Licht, das nie
In meiner Höll' ich wiedersehen werde."

Sie sagen mir: Auch in Danzig giebt es Licht. Welch' ein Irrthum! Das ist Licht? Das ist schönes Wetter? Das sind glänzende Tage?

Mein Gott, ich kenne sie ja, unsere Wintersonne, diesen alten gelben Sandkuchen, diese ausgetrocknete Oblate, dieses entkräftete Senfpflaster, das man immer wie durch eine Hülle von Watte sieht. Kaum daß dieser alte Invalide Kraft hat, am Himmel emporzuklettern. „Scheine doch! nun, so scheine doch!" möchte man ihm immer zurufen, „probir' doch mal, durch das graue Kissen zu brechen, auf dem du dich ausruhst!"

So gereizt, macht er dann mal einen Versuch, durchzubrechen, und schickt ein Strählchen herab, das blaß zum Erbarmen ist. Ungefähr so, wie der Strahl der Spirituslampe an der Decke eines russischen Dampfbades.

Nein, wir haben kein Licht, wir haben keine Sonne. Dort unten scheint sie, und wer sie gesehen, der wird die Sehnsucht nach ihr zeitlebens nicht los. Auch wir sind Sonnenmenschen, aber verstoßene. Uns hat der Engel aus dem Paradiese verstoßen, welches, meiner weniger wissenschaftlich begründeten, aber desto tiefer empfundenen Ueberzeugung nach, an der Riviera lag.

Zweites Wunder: das Blau! — Pardon! — die Bläuen!

Was giebt es für Blau? Nehmen wir Türkis, Azur, Kobalt, Lapis, Saphir, Anilin, Ultramarin, Korund, — Rubin — das alles ist da und noch mehr; kurz, das Blau jeder Nuance, jeder Glanzstufe, ein Blau, das vor allem so tief ist, so von innen herausleuchtet, so sehr die Seele des Meeres und des Himmels, welche blau ist, wenn sie freundlich gestimmt, wiedergiebt, daß man

Deutschland.

Eine neue Bekehrung.

„Es ändert sich die Zeit" und immer mehr erhält die Opposition recht. Auch die „Kreuzzeitung", einst die enragirteste Vertreterin der von uns stets auf das entschiedenste bekämpften Puttkamer'schen Politik, ist auf einmal zu einer **Gegnerin des Socialistengesetzes** geworden, indem sie u. a. schreibt:

Die Erlasse erkennen das Berechtigte an den Bestrebungen des „vierten Standes" seinem vollen Umfange nach an: sie wollen versöhnend wirken, gehen also von dem Vertrauen aus, daß es hierzu noch nicht zu spät sei. Das Socialistengesetz vertritt den entgegengesetzten Standpunkt: es baut sich auf der Anschauung auf, daß die „revolutionäre Bestie" nur mit Gewalt noch niedergehalten werden kann. **Beides verträgt sich nicht mit einander.** Je entschlossener mit dem einen oder dem anderen Gesichtspunkte Ernst gemacht wird, um so schreiender muß der Widerspruch hervortreten . . . Eines würde mit der Einbringung eines neuen Ausnahmegesetzes allerdings erreicht werden; man würde die Stimmung erzeugen, deren die Socialdemokratie bedarf, um den Eindruck der Erlasse niederzukämpfen und die Masse der Arbeiter in den Bahnen der revolutionären Anschauungen zu erhalten, die den Führern allein am Herzen liegen. Will man das? Kann man das wollen? Gewiß nicht, davon sind wir überzeugt. Nun, dann mache man sich klar, daß die Wege, für die hier und da noch eine gewisse Vorliebe zu bestehen scheint, vermieden werden müssen.

Also auf einmal? Nun, was auch die Gründe dieser plötzlichen Umkehr und Annäherung zu unserem Standpunkte sein mögen — wir freuen uns dessen aufrichtig und hoffen, daß die Besserung unserer Gegner weitere Fortschritte machen möge. Wir verstehen auch die Stimmung der „Nationalzeitung", welche angesichts der plötzlichen Schwenkung der „Kreuzzeitung" daran erinnert, daß die „Kreuzzeitung" bisher stets für die Verbannung der socialdemokratischen Agitatoren in Deutschland eintrat und die Methode des Herrn v. Puttkamer verherrlichte, um dann mit sauersüßer Miene fortzufahren:

Der Sprung von dieser Auffassung zu dem Verzicht auf jedes Socialistengesetz ist ein wahrhaft halsbrechender. Wir wollen seine ziemlich klar zu Tage liegenden Beweggründe jetzt nicht erörtern; wenn vorgeschützt wird, daß ein solches Gesetz mit der Politik der kaiserlichen Erlasse unvereinbar sei, so traf dies auf die Politik, welche durch das Invaliditäts-Gesetz bezeichnet wurde, ganz ebenso zu. Es ist uns, nachdem der nothgedrungen gemachte Versuch eines verbesserten Specialgesetzes beseitigt ist, durchaus willkommen, wenn der Gedanke an die Beibehaltung eines Socialistengesetzes über den 30. September hinaus jetzt auch auf der äußersten Rechten aufgegeben wird. Daß eine Verschärfung des gemeinen Rechtes in einigen Punkten sehr bald nach dem 30. September nothwendig werden wird, halten wir dabei allerdings für sicher.

Wenn selbst die äußerste Rechte von dem Socialistengesetz nichts mehr wissen will, dann ist dasselbe allerdings auf immer begraben, so ungern auch gerade manche — nationalliberale Organe sich mit diesem Gedanken befreunden mögen. Ob es dafür aus der „Verschärfung des allgemeinen Rechtes" etwas wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls erinnert die „Nationalztg." sehr an das Gebahren des betrübten Lohgerbers, dem die Felle fortgeschwommen sind.

Recht bang ums Herz mag es aber auch dem Herrn v. Puttkamer, der als neuerwählter Abgeordneter für Stolp in den Reichstag einzieht, werden, wenn er sieht, daß ihn auch die sonst allzeit getreue „Kreuzzeitung" auf einmal im Stich läßt.

Berlin, 14. März. In Hamburg angekommene Wißmann'sche Leute melden, der Reichscommissar werde sich bestimmt in Aden nach Marseille einschiffen, er treffe hier wahrscheinlich am 21. April, zwei Tage später in Berlin ein.

* **[Der Sultan von Lahore]** wird, wie man der „Kreuzzeitung" meldet, Mitte April in Berlin zum Besuch des kaiserlichen Hofes eintreffen. Der Sultan, welcher durch eine mehrmonatliche Kur in Karlsbad seine Gesundheit wieder hergestellt hat und gegenwärtig in Frankfurt a. M. verweilt, wird in den nächsten Tagen von dort nach London reisen, um der Königin von Großbritannien einen Besuch abzustatten, und darauf Berlin und Wien besuchen, um sodann über Italien nach seinem Sultanat in Indien zurückzukehren. — Wie man sich erinnern wird, war Prinz Heinrich von Preußen auf seiner Reise um die Erde mehrere Tage Gast am Hofe des Sultans von Lahore, welcher in oder von Singapore aus einen Ausflug gemacht hatte.

* **[Das Interview bei einem Socialdemokraten.]** Das socialistische „Berliner Volksblatt" schreibt: „Wir bestreiten auf das bestimmteste, daß das von der „Kreuztg." mitgetheilte Interview (eines socialistischen Reichstagsabgeordneten) überhaupt stattgefunden hat. Zwischen socialdemokratischen Abgeordneten und Vertrauensmännern der „Kreuztg." besteht keine Verbindung. Unter allen Umständen ist die hauptsächliche Mittheilung des Interviews,

es hätte über die Frage, ob die Socialdemokraten auch von ihrer antimonarchischen Agitation ablassen würden, während der letzten Wochen innerhalb der socialdemokratischen Partei ein lebhafter, sowohl mündlicher, wie schriftlicher Meinungsaustausch stattgefunden,

von Anfang bis Ende erfunden. Damit erledigen sich alle Schlußfolgerungen der „Kreuztg."

* **[Die Erstürmung und die Einnahme der Düppeler Schanzen]** unter Mitwirkung der Flotte werden den Kernpunkt der bevorstehenden dortigen Kaisermanöver bilden.

* **[Rauchloses Pulver.]** Ein im chemischen Institut zu Bonn beschäftigter Herr, namens Rolk, stellte nach der „Dtsch. Reichsztg." ein neues rauchloses Pulver her. Die Versuche in Köln sollen sich bewährt haben. Die Erfindung soll dem preußischen Minister zum Ankauf angeboten werden.

* **Aus Breslau** wird der „Volksztg." mitgetheilt, daß die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen hat, dem **Kaiser** bei seiner Anwesenheit während der Herbstmanöver ein **Fest** im Stadttheater anzubieten. Es sollen hierfür vorläufig 100 000 Mk. bewilligt werden.

Spanien.

Madrid, 13. März. In Folge der Erkrankung des Ministers Vega de Armijo sind die Ernennungen der **Delegirten für die Berliner Conferenz** noch nicht endgiltig erfolgt. Wahrscheinlich aber werden der Deputirte Herzog Almodovar del Rio, der Senator Fernandez Castro und ein Minen-Ingenieur, ein Fabrik-Inspector von Barcelona und der Inspector der Rio Tinto-Gruben designirt werden. Der Botschafter Graf Rascon dürfte ebenfalls an der Conferenz theilnehmen. (W. T.)

Belgien.

* **[Internationale Ausstellung in Lüttich.]** Zur Gelegenheit des 25jährigen Jubiläums der Thronbesteigung des Königs Leopold II. wird eine Gewerbe- und Kunstausstellung vom 30. Juni bis 30. September 1890 in Lüttich stattfinden. Alle, welche sich dafür interessiren, können das Programm und andere Nachweisungen vom allgemeinen Secretariat, Rue St. Leonard, 214, in Lüttich beziehen.

Telegraphischer Specialdienst

der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 14. März. Auch heute wurde der **Bergetat** im Abgeordnetenhause noch nicht erledigt, sondern zu morgen vertagt. Die Debatte wurde mit einer längeren geschickten Rede des fürstlich Pleß'schen Generaldirectors Ritter eröffnet, ihm folgte sein Fractionsgenosse Schultz-Lupitz. Abg. Fuchs nahm dann seinen Freund Dasbach in Schutz; darauf legte der Minister v. Maybach seinen Standpunkt dar. Abg. Windthorst hielt eine diplomatische Rede, sich nach allen Seiten den Ausweg freihaltend, was von dem Abg. Brömel constatirt, aber nicht gelobt wurde.

Abg. **Ritter** (freiconf.) legte Verwahrung gegen die Behauptung des Abg. Letocha ein, daß die oberschlesische Grubenverwaltung den Ausstand durch Herabsetzung der Löhne während der westfälischen Ausstandsbewegung herbeigeführt habe. Die Lage des Kohlenbergbaues sei früher sehr ungünstig gewesen; nur die begünstigten großen Gruben seien im Stande gewesen, im besten Falle 2½ bis 3 Procent Reingewinn zu erzielen, während andere entweder zu Grunde gegangen seien oder große Summen, eine einzige Grube z. B. 800 000 Mk., zugesetzt hätten im Interesse der Arbeiter. Seit dem April vorigen Jahres mache sich nun ein Aufschwung geltend und derselbe werde dauernd sein, wenn nicht etwa wieder neue Arbeiterunruhen entstünden. Das Kohlenbedürfniß nehme zu auf der ganzen Erde, und wenn es wahr sei, daß England nur noch für 80 Jahre Kohlen besitze, dann müsse Deutschland bald der ausschlaggebende wirthschaftliche Factor der Welt werden, da das Verhältniß der englischen Kohle zur deutschen wie 80:800 stehe. Redner ist nicht für procentuale Lohnsteigerungen, sondern für Gedinge-Erhöhung. Er äußert sich ferner gegen die Verkürzung der Schichten in den östlichen Kohlenrevieren. Er warne vor Rußland, denn je weniger wir im Osten arbeiten, desto leichter werden wir von dorther wirthschaftlich besiegt, da der Arbeiter in Rußland nicht darnach fragt, wie lange und wann er arbeitet. In Frankreich denke man nicht daran, die Arbeitszeit zu kürzen. Eine achtstündige Schicht sei eine demagogische Forderung der Socialdemokratie. Der Redner unterscheidet praktisch zwischen verheiratheten und unverheiratheten Bergleuten; erstere seien ruhige und zufriedene Leute, jedoch in der Minderzahl, weshalb sie nicht den Muth hätten, einem Strike entgegenzuwirken. Die Mehrzahl bilden die jugendlichen minorennen Arbeiter von 16—21 Jahren, die ein Opfer der Gesetzgebung des letzten Jahrzehnts geworden sind in Bezug auf Freizügigkeit und Coalitionsfreiheit. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Politisch unreif, losgerissen von Familie und Christenthum, suchen sie ihr Heil auf dem Tanzboden, mit Fabrikmädchen, in Schänken, von denen eine auf 80 Menschen kommt. Die Folgen sind vorzeitige Ehen, wenn Ehen überhaupt geschlossen werden. Die Gesellschaft müsse darüber nachdenken, ob nicht auf dem Gebiete der väterlichen Gewalt, der Familie und Religion mehr geleistet werden könnte. Dem Unreifen gebühre eine Freiheits-Beschränkung. Nicht die Arbeitgeber, sondern die Socialdemokraten seien die Arbeiterfeinde, die dem Arbeiter den Spargroschen abnehmen für ihre politischen Zwecke.

Abg. **Schultz-Lupitz** (freiconf.) hat gewisse Bedenken gegen die im vorliegenden Etat ausgeworfenen Lohnerhöhungen. Damit greife der Staat in das wirthschaftliche Gesetz ein, nach welchem die Löhne der Entwickelung der Industrie folgen müßten. Die unmäßigen Lohnerhöhungen brächten vor allem die deutsche Landwirthschaft in Gefahr, die schon jetzt nur mit großen Opfern sich Arbeiter verschaffen könne. Der Socialdemokratie müsse der Staat mit allem Ernste entgegentreten, auch die Bergverwaltung.

Berlin, 14. März. Es wird bestätigt, daß die **Eröffnungssitzung der Conferenz** Sonnabend Nachmittag um 2 Uhr im Congreßsaale des Palais Bismarck unter dem Vorsitz des Handelsministers v. Berlepsch stattfinden wird, welcher die Delegirten namens des Kaisers begrüßen und den Zweck der Conferenz darlegen wird. Die Delegirten sitzen in der alphabetischen Reihenfolge der von ihnen vertretenen Staaten.

— Die „Kreuzzeitung" schreibt: „Der **Reichskanzler** hat, wie zuverlässig verlautet, eine **längere Unterredung mit dem Abg. Dr. Windthorst** gehabt."

— Der freisinnige Landtags-Abgeordnete **Springorum** in Schwelm ist in vergangener Nacht an einem Blasenleiden gestorben.

— Aus Berlin wird der „Rhein.-westf. Ztg." gemeldet: „Es heißt, daß der Geh. Ober-Regierungsrath **Dr. Hinzpeter** demnächst in eine **amtliche Stellung** berufen werden würde. Die Nachricht findet hier wenig Glauben."

— Der Pariser „**Figaro**" läßt sich aus **vaticanischen Kreisen** berichten, Kaiser Wilhelm habe in einer Unterhaltung mit dem Abg. Windthorst auf die von diesem gestellten Bedingungen für das Zusammengehen des Centrums mit der Regierung geantwortet: „Im Innern will ich, was Sie wollen, und wir werden uns leicht verständigen; was aber den Papst betrifft, so seien Sie zurückhaltend in Ihren Forderungen und vergessen Sie nicht, daß ich der Bundesgenosse Italiens bin."

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen **Erlaß des Finanzministers** vom 8. März, in welchem unter Bezugnahme auf die **Bekanntmachungen einzelner Landräthe**, daß die Ortsbehörden als Norm für die Schätzung des Einkommens aus **selbstbewirthschaftetem Grundbesitz** bei geringem Umfange ein bestimmtes **höheres Vielfache des Grundsteuerreinertrages** anzuwenden haben, als bei **größeren Besitzungen**, die Regierungen angewiesen werden, in Veröffentlichungen die Ortsbehörden zu belehren, daß sie die **Aufstellung bestimmter mit der Größe der Besitzung abnehmender Multiplicatoren** zu vermeiden haben, und auf die Unentbehrlichkeit sorgfältiger Berücksichtigung der obwaltenden besonderen Verhältnisse der zu veranlagenden Wirthschaft nachdrücklichst hinzuweisen.

Paris, 14. März. Der Ministerpräsident **Tirard** wies im heutigen Ministerrathe auf die am 20. März in der Kammer bevorstehende Debatte über die Interpellation Turrel betreffs des **französisch-türkischen Handelsvertrages** hin und erklärte, man müsse eines ähnlichen Votums seitens der Kammer gewärtig sein, wie das gestrige Senatsvotum war. Mit Rücksicht hierauf und auf die Ereignisse der letzten Zeit **beschloß das Cabinet seinen Rücktritt**. Nachmittags 5 Uhr treten die Cabinetsmitglieder im Elysée zusammen.

Der Präsident **Carnot** hatte Nachmittags Besprechungen mit den Präsidenten des Senats und der Kammer. Es heißt, er werde Abends **Freycinet** in das Elysée bescheiden.

— Im Senat theilte **Spuller** mit, daß das Ministerium in Folge der gestrigen Abstimmung seine Entlassung gegeben habe, und er glaube daher nicht, die Frage des Admirals Veron betreffs der Fischerei in den Gewässern Neufundlands beantworten zu können.

— In parlamentarischen Kreisen wird es für wahrscheinlich gehalten, daß **Freycinet** mit der **Bildung eines neuen Cabinets** beauftragt werde; es verlautet, Constans und Ribot würden in dasselbe eintreten und Barbey, Faye und Fallières ihre bisherigen Portefeuilles behalten.

Paris, 14. März. (Privattelegramm.) **Boulanger** wird nach London übersiedeln.

London, 14. März. (Privattelegramm.) Der **Hofmarschall des Herzogs von Connaught** ist auf der Reise von England nach Teneriffa durch eine Sturzwelle über **Bord gespült** und vor den Augen seiner Gattin und Tochter **ertrunken**.

New-Orleans, 14. März. Der durch das **Austreten des Mississippi** verursachte Schaden war bisher nicht erheblich. Den größten Verlust haben die Kaufleute erlitten, welche Zuckerlager in den überschwemmten Stadttheilen besitzen. Viele am Flusse gelegene Städte sind mehr oder weniger beschädigt. Ein Verlust von Menschenleben ist nicht zu verzeichnen. Um Mitternacht ergoß sich das Wasser über die Dämme. Arbeiterabtheilungen beobachteten den Lauf des Wassers und besserten die schwachen Stellen der Dämme aus.

Danzig, 15. März.

* **[Kriegsschiff.]** Das Panzerschiff „**Baden**" wird am Dienstag, den 18. d., von Kiel aus eine zehntägige Uebungsfahrt zur Ausbildung des an Bord befindlichen Heizerpersonals unternehmen und auf dieser Fahrt **Neufahrwasser** anlaufen. Eine zweite Uebungsfahrt findet in der Zeit vom 3. bis 15. April statt.

* **[Eisgang.]** Ganz so glatt, als es nach den bisherigen Nachrichten schien, hat sich der neueste Eisgang in der Danziger Weichsel doch nicht vollzogen. Zwischen Einlage und Käsemark hat sich heute früh das Treibeis versetzt und die Eisstopfung hat sich allmählich so erweitert, daß sie von Einlage bis über Rothebude hinaus reichte. Der obere Theil ging demnächst zwar durch die Elbinger Weichsel ab, von Einlage bis zur Abzweigung der Elbinger Weichsel stand das Eis aber noch gestern Abend 8 Uhr fest. Ein Versuch, den gestern Vormittag die Eisbrechdampfer „Ossa" und „Montau" unternahmen, die Stopfung von Einlage aus zu durchbrechen, mußte alsbald aufgegeben werden und die Dampfer kehrten Mittags nach Plehnendorf zurück. Von Einlage abwärts bis zur See war gestern Abend frei Wasser. Bei Käsemark stieg das Wasser zwar zeitweise recht bedeutend, doch ist die Hochwassermenge bis jetzt noch zu gering, um für den Augenblick ernste Gefahren zu erzeugen. Die Eiswachen sind aber in Thätigkeit und man muß darauf gefaßt sein, daß die Lage leicht ernster werden kann, wenn die Stopfung auch dem Anprall des demnächst zu erwartenden polnischen Eises Stand halten sollte. Glücklicherweise hat man es jetzt nicht mit solchen Kerneismassen zu thun, wie bei dem Haupteisgange.

* **[Preisausschreiben für Wagenbauer.]** Wie schon früher berichtet wurde, hat der gewerbliche Centralverein für Westpreußen zu seinem diesjährigen zehnten Gewerbetage, welcher ursprünglich in Dirschau abgehalten werden sollte, aber mit Rücksicht auf die Marienburger landwirthschaftliche Ausstellung Ende August d. J. nach Marienburg verlegt worden ist, einen Wettbewerb westpreußischer Wagenbauer in Aussicht genommen. Die bezügliche Concurrenz ist nunmehr von der Direction des gewerblichen Centralvereins ausgeschrieben. Als Arbeitsstück ist gewählt worden: ein **offener zweispänniger Wagen** mit Hauptsitz im Fond und Kutschersitz vorn, — im Rohbau vom Stellmacher und Schmied gefertigt. Bedingung sind gutes Material und saubere Arbeit, Leichtigkeit sowie gefällige und zugleich bequeme Form. Die Einlieferung und Vorführung des Wagens hat im Rohbau, nur geölt, ohne Farbanstrich, zu erfolgen. Der Verkaufspreis — auch für künftige Bestellungen — soll im Rohbau höchstens 500 Mk. und in vollständig fertigem Zustande, einschließlich Sattler- und Lackirer-Arbeit, höchstens 700 Mark betragen. Für die besten den Anforderungen entsprechenden Arbeitsstücke sind drei Preise von 200, 150 und 100 Mark ausgesetzt. Die angemeldeten Arbeitsstücke sind bis zum 23. August c. zur Einlieferung fertig zu stellen. Anmeldungen sollen bis 1. Mai erfolgen. Wenn irgend möglich, soll ferner in Marienburg gleichzeitig eine westpreußische **Fachausstellung des Wagenbaues** und der verwandten Gewerbe veranstaltet werden. Die Direction des gewerblichen Central-Vereins richtet daher an alle Wagenbauer, Stellmacher, Sattler u. s. w. in der Provinz die Aufforderung, ihr ebenfalls bis zum 1. Mai d. J. mittheilen zu wollen, ob und mit welchen Gegenständen sie sich an einer solchen Fachausstellung betheiligen wollen. Zweck sowohl der Concurrenz wie der Fachausstellung ist es, zu zeigen, daß der Wagenbau und die verwandten Gewerbe in unserer Provinz in der Lage sind, tüchtige Arbeiten zu liefern. Die Districtsschau des Centralvereins westpreußischer

---

glaubt, erst jetzt diese Farbe in ihrer himmlischen Reinheit kennen gelernt zu haben.

Man weiß, was für eine Gefahr es für die Chinesen ist, einmal Opium gekostet zu haben. Eine ähnliche Gefahr ist es, einmal seinen Blick in dieses Blau getaucht zu haben. Von diesem Moment an verfolgt dich das. Du hast die Vision dieses Blaues im schönsten Nebel in Danzig. Es lockt dich wie eine Art Loreley. Zuerst versuchst du zu widerstehen. Du läßt dir die Stürme des März gefallen, du überstehst die abscheulichen Regengüsse des April, du zuckst verächtlich die Achseln ob des dünnen Lenzes deiner Heimat, die angebliche Sommersonne macht dich höhnisch lachen, dann fallen die Blätter, und die Herbstsonne blinzelt dir nur noch schräg, wie um die Ecke ins Gesicht, als ob sie dich verspotten, oder sagen wir lieber „uzen" wollte. Dann ist der Moment gekommen, wo du dich nicht mehr halten kannst. Das Blau vor deinen Augen macht dich toll. Du schwörst, du seiest krank und bist doch ganz gesund. So belügst du deine Gattin, deine Kinder, deine Freunde. Du verlangst von deinem Hausarzt, zur Heilung deiner Gebrechen nach dem Süden geschickt zu werden. Der brave Mann sieht hierzu keinen Grund, und du wirfst ihm Injurien an den Kopf. So verletzest du deinen treuesten Berather und machst dich der Ungerechtigkeit schuldig. Endlich glaubst du selbst daran, daß du krank seiest, weil du feige genug bist, um dir selbst einen Vorwand für deinen Reiseplan vorzuspiegeln. So wirst du zum Lügner und Falschschwörer vor dir selbst. Aber unentwegt reißt dich ein Drang durch Verbrechen und Meineid zum Strande der Sonne, und was du suchest, ist nicht die Wärme, ist nicht die Genesung, es ist das Licht, es ist die Bläue.

Drittes Wunder: die Sorglosigkeit. Sie ist der hauptsächlichste oder, wenn ich recht bedenke, der einzige der wissenschaftlichen Gründe, welche ich für meine Hypothese habe, daß das Paradies an der Riviera gewesen sei. Faullenzen ohne Gewissensbisse, dieses höchste menschliche Glück, dies vornehmste Kennzeichen der wahren Adelsmenschen, diesen idealen Lebenszweck der Bewohner Edens — das kann man allein hier. Man kann es nicht nur allein hier, sondern man muß es hier sogar thun. Vergebung für das Wort „thun"; man thut eben „nichts thun". Monaco und Arbeit, Mentone und Sorgen, Nizza und Kummer — welch' lächerliche Zusammenstellungen! Was ist das Gestern in San Remo? was das Morgen in Nervi?

Man wage es einmal in Danzig nichts zu thun! Gewiß, man wagt's. Aber um welchen Preis? Um den Preis quälender Vorwürfe, langsam sich einfressender Selbstverachtung. Keine Ruhestunde ohne Pflichtversäumniß, kein freies Athemholen ohne Zeitvergeudung. Wo soll da das Glück herkommen?

Wie anders hier! Hier, wo Natur und Mensch, Vieh und Pflanze nichts anderes thut als Wachsen. Das wächst so in die Luft hinein, es weiß nicht wie. Ohne Mühe, ohne Beschwerde. Die Sonne macht alles. Hier lieg' ich auf den Uferkieseln und schau auf das Meer, welches spiegelglatt vor mir liegt wie ein großer glasirter Porzellanteller.

Und ich sage mir:

„Du thust nichts, mein Sohn, das ist wahr! Aber wolltest du dich vor diesem Meer blamiren, das doch erhabener ist als du und auch nichts thut, nicht einmal ein Bischen Fluth machen thut?" — Nein!

„Und, aufrichtig, möchtest du etwas thun? Treibt dich dein Herz dazu, wie in Danzig, wo dich eine schreckliche Unruhe fortwährend hetzt, bis du am Arbeitstische sitzest?" — Nein!

„Empfindest du es nicht als schön, so nichts zu thun? — und besonders, empfindest du es nicht als natürlich, so nichts zu thun?" — Ja!

„Willst du also deine natürlichen Triebe verfälschen, ein Unmensch sein, ein schädlicher Uebertreter himmlischer Gebote und — arbeiten?"

So spreche ich, und ich fühle, daß der Mensch dazu geschaffen ist, nichts zu thun. Der erhabene Zustand der Seele ist die Betrachtung und die Arbeit eine Züchtigung, ein Sündenfall. Jetzt erst versteh ich den biblischen Sinn des Sündenfalls ganz. Und welche versöhnenden Wirkungen hat das Recht aller auf Arbeitslosigkeit! Zu Füßen der Corniche verschwinden alle Gehässigkeiten und Gegensätze. Erbitterte Feinde reichen sich die Hand, Leute, die sich zu Hause nicht leiden mögen, speisen brüderlich im Restaurant de Paris auf dem Felsen von Monte Carlo, politische Gegner geloben sich ewige Freundschaft und der Haß der Nationen erlischt vor den Gluthen der Sonne und der Reinheit des Himmels. Es herrscht eine Art Gottesfriede zwischen dem Var und der Lavagna.

Ich habe politische Gespräche zwischen Gegnern gehört, die so weit gingen, daß sie des anderen Meinung für die bessere erklärten. Man erhob sich in der Höflichkeit und brüderlichen Rücksicht fast so hoch, wie die uncivilisirten Chinesen und Tibetaner, wenn sie sich vor einem ihrer Tempel treffen.

„Ich grüße dich, Herr", sagt der eine, „deine Religion ist viel besser als die meine, wie glücklich preise ich dich, daß du einem Gotte mit drei Köpfen dienen darfst."

„Was sagst du, o Herr!" antwortet der andere, „was will meine Trimurti mit ihren drei Köpfen gegen deinen Drachen bedeuten, welcher sechs Schwänze hat?"

„Du bist zu gütig, Herr!" sagt der erste wieder, „mein Drache ist ja der reine Waisenknabe gegen deine Bestie, die männlich und weiblich zugleich ist und zwei Bäuche und fünf Hörner hat. Deine Religion, o Herr, ist die wahre, ich glaube nicht an die meine."

Wenn wir diesen simplen Gesprächen roher Asiaten einen Haufen krauser civilisirter Aberglaubens beimischen, so bekommen wir ungefähr ein Bild der politischen Gespräche, wie sie an der Riviera üblich sind. Otto Neumann-Hofer.

Landwirthe bietet hierfür eine besonders günstige Gelegenheit.

* [Versetzung.] Es sind versetzt worden: die Postverwalter Piehl von Bischofswerder nach Putzig, Lüttich von Putzig nach Skurz, Brandt von Kielau nach Bischofswerder.

* [Havarie.] Der Dampfer „Albertus" aus Königsberg i. Pr., von dem wir schon berichtet haben, daß er mit Verlust seiner Schraubenflügel durch den Dampfer „Ernst" aus Kiel in Neufahrwasser für Nothhafen eingebugsirt worden sei, hat auf Anordnung der Sachverständigen den größten Theil seiner Ladung entlöscht und geht auf Slip, um eine neue Schraube aufzusetzen. — Der Dampfer „Bjarne" aus Moß, von dem wir gleichfalls schon berichtet haben, daß er in Neufahrwasser für Nothhafen eingekommen sei, hat auf Anordnung der Sachverständigen seine Ladung entlöscht, wobei sich herausgestellt hat, daß ca. 100 Tonnen Leinsaat naß geworden sind; das Schiff hat sich auf See stark begeben und muß auf Slip gehen, um zu repariren und zu dichten.

* [Zur Vorführung der Afrikabilder] werden wir mit Bezug auf unsere Bemerkungen in der gestrigen Morgen-Ausgabe um die Veröffentlichung nachstehender Erklärung ersucht:

Zur Richtigstellung berichtet das „Berliner Tageblatt" in Nr. 101 vom 25. Februar: Stolp i. Pomm., 22. Februar. Zu der Notiz in der Abend-Nummer vom 13. Februar wird uns mitgetheilt, daß die von Herrn Schrattenholz und Wessel zu Gunsten des Krankenhauses in Zanzibar veranstalteten Aufführungen „Lebender Bilder aus Afrika" den genannten Herren nach Abzug ihrer Kosten nur 100 Mark eingetragen haben, wofür sie die geschäftliche Leitung (den ganzen Bühnenapparat) und das Risico der Aufführungen übernehmen. Ich erlaube mir zum Schlusse zu bemerken, daß die Aufführungen der lebenden Afrikabilder in Köln einen Nettoertrag von ca. 1400 Mark, in Aachen 1200 Mk., in Essen über 1000 Mk., in Hamburg mehrere Tausend Mark ergaben. Wir haben in jeder Stadt, wo wir die betr. Bilder aufführten, dem betr. Comité die günstigsten Bedingungen gemacht. Im Namen meiner Mitarbeiter: Ludwig Wessel, Maler.

* [Selbstmord.] Gestern Vormittag erhängte sich in der Jungferngasse der dort wohnende Arbeiter und Hauseigenthümer T.

♂ Marienwerder, 13. März. Die Abhaltung von Viehmärkten ist jetzt auch für den Kreis Briesen wieder gestattet worden, so daß nunmehr im Regierungsbezirk Marienwerder die sämmtlichen mit Rücksicht auf die Maul- und Klauenseuche f. Z. angeordneten Sperrmaßregeln aufgehoben sind.

* Der königl. Kreis-Bauinspector Dapper in Labiau ist vom 1. April ab nach Montabaur versetzt und der Regierungs-Baumeister Nolte von dem genannten Zeitpunkte ab mit der Verwaltung der Kreis-Bauinspectorstelle in Labiau betraut worden.

Königsberg, 14. März. (Telegramm.) Nach fünfstündiger Fahrt ist der Eisbrecher heute hier eingetroffen und die Schiffahrt damit eröffnet.

* Dem Kreisschulinspector Tarony zu Königsberg ist der Charakter als „Schulrath" mit dem Range eines Rathes 4. Klasse verliehen worden.

Memel, 13. März. Heute Abend röthete ein mächtiger Feuerschein den nördlichen Himmel. Es brannte die in der Wiesenstraße belegene frühere Ulrich'sche Mahlmühle, welche, zum Abbruch verkauft, bisher und auch heute noch in Betrieb war. (M. D.)

□ Bromberg, 14. März. Unter den Zimmerleuten ist auch hier eine Lohnbewegung ausgebrochen. Gestern Abend hatten dieselben eine Zusammenkunft. Einen Minimallohn wollen die Meister nicht gewähren, eben so wenig eine Herabsetzung der Arbeitszeit auf 11 und 10 Stunden. Sonntagsarbeit und Ueberstunden sollen vermieden werden. Bei Arbeiten über Land soll eine Zulage von 5 Pfennigen pro Stunde, bei Sonntagsarbeit eine Zulage von 10 Pfg. und bei Arbeiten nach Feierabend 5 Pfg. pro Stunde Zulage geleistet werden. Auf dieses Angebot ging die Versammlung nicht ein, sie beschloß vielmehr, bei der Forderung einer Lohnerhöhung von 5 Pf. pro Stunde stehen zu bleiben. Zwei inzwischen erschienene Zimmermeister nahmen schließlich diese Forderung an. Die Versammlung beschloß, bei den anderen Meistern, falls diese auf die Forderung nicht eingehen, nicht zu arbeiten.

Vermischte Nachrichten.

* [Die Epidemie Nona], welche gegenwärtig in der Gegend von Mantua herrschen und sich über Oberitalien ausbreiten soll, scheint vor dreihundert Jahren einmal gewüthet zu haben. In der Tabulae chronologicae historicae .... auctore Joh. Fechtio. Durlach Mart. Müller 1684 findet sich unter den Memorab. vom Jahre 1580 folgende Stelle: Morbus epidemicus per totam fere Europam, Schlaf-Krankheit dictus non tamen lethalis, nisi accedente alio morbo. (Es herrscht fast in ganz Europa eine epidemische Krankheit, Schlaf-Krankheit genannt, welche jedoch nicht tödtlich ist, wenn nicht eine andere Krankheit hinzutritt.)

* Eine Tochter eines berühmten Negerschauspielers Aldridge, Miß Luranah Aldridge, trat am Stadttheater zu Lübeck als Acuzena im Troubadour mit freundlichem Erfolge auf.

* [Ein Surrogat für die Seide] soll in Japan entdeckt worden sein von einem gewissen Nanemura Sakusaburo in Hikowo, Provinz Omi, dem es nach mehrjährigen Versuchen und geduldiger Forschung gelungen ist, wilden Hanf (yachyo) in eine Masse zu verwandeln, die alle die wesentlichen Eigenschaften von Seide besitzt. Ueber den Prozeß verlautet nichts, allein es wird behauptet, daß in der größten Seidenweberei in Kioto, sowie in anderen Fabriken Versuche mit der neuen Entdeckung ausgezeichnete Resultate geliefert haben.

* [Der Eiffelthurm], welcher seit dem Monat November dem Pariser Publikum verschlossen war, wird am 30. März wieder eröffnet. Die drei Etagen haben unterdessen allerlei Verwandlungen erfahren. An die Stelle einiger Restaurants und Bierhallen sind Ballsäle, Caroussels, Billardräume u. s. w. getreten. Der Preis der Auffahrt zu allen Etagen ist auf 4 Frcs. herabgesetzt worden.

Lüben, 11. März. In der Nacht zum Sonntag erschoß sich der hiesige Rechtsanwalt und Notar G., ein allgemein geachteter Mann in den besten Jahren, ein tüchtiger begehrter Anwalt und glücklicher Familienvater. Ueber die Beweggründe herrschen bis jetzt nur Vermuthungen; es ist hier bekannt, daß Herr G., sonst ein lebenslustiger Mann, schon seit einiger Zeit in einer an Schwermuth grenzenden Gemüthsverfassung sich befand. Er hatte sich in den Kopf gesetzt, daß seine Praxis in starkem Rückgang begriffen sei, was jedoch, wie das „Liegn. Tgbl." erfährt, durchaus nicht der Fall gewesen sein soll.

Briefkasten der Redaction.

A. M. u. Gen. hier: Nach § 14 der hier zu Recht bestehenden Straßen-Polizei-Ordnung vom 19. Mai 1879 sind die Besitzer oder gerichtlich bestellten Verwalter von Grundstücken zur Reinhaltung der Straßen bis zur Mitte des Fahrdammes vor ihren Grundstücken, also nicht nur des Bürgersteiges, sondern auch der Fahrstraße verpflichtet. In welcher Weise eine Straße befestigt ist, ob gepflastert oder chaussirt, dürfte bei dieser Verpflichtung nicht in Betracht kommen. Es fragt sich nur, ob bei Ihnen Gesetz oder „Gewohnheitsrecht" etwas anderes bestimmt. Letzteres würde Sie allein von der Verpflichtung befreien können, doch ist es Sache des Richters, darüber zu entscheiden.

W. R. und mehrere andere Einsender: Anonyme Zuschriften können wir, wie schon oft erklärt ist, nicht berücksichtigen. Sie wandern meistens ungelesen in den Papierkorb.

Verloosungen.

Petersburg, 13. März. Ziehung der russischen Prämienanleihe von 1866: 200 000 Rbl. Nr. 41 Ser. 10 260, 75 000 Rbl. Nr. 34 Ser. 19 135, 40 000 Rbl. Nr. 27 Ser. 5983, 25 000 Rbl. Nr. 7 Ser. 4927, je 10 000 Rbl. Nr. 6 Ser. 11 125, Nr. 26 Ser. 4951, Nr. 40 Ser. 10 718, je 8000 Rbl. Nr. 22 Ser. 10 088, Nr. 13 Ser. 16 006, Nr. 34 Ser. 18 224, Nr. 27 Ser. 6751, Nr. 40 Ser. 10 903, je 5000 Rbl. Nr. 12 Ser. 5793, Nr. 5 Ser. 8752, Nr. 12 Ser. 14 535, Nr. 44 Ser. 5527, Nr. 46 Ser. 4261, Nr. 20 Ser. 2706, Nr. 3 Ser. 7783, Nr. 38 Ser. 15 683, je 1000 Rbl. Nr. 40 Ser. 3139, Nr. 12 Ser. 2582, Nr. 12 Ser. 12 740, Nr. 35 Ser. 10 775, Nr. 38 Ser. 2454, Nr. 39 Ser. 14 678, Nr. 26 Ser. 8747, Nr. 32 Ser. 19 435, Nr. 32 Ser. 9277, Nr. 36 Ser. 18 831, Nr. 47 Ser. 13 648, Nr. 42 Ser. 16 287, Nr. 25 Ser. 15 152, Nr. 12 Ser. 15 963, Nr. 35 Ser. 5307, Nr. 35 Ser. 7222, Nr. 48 Ser. 4445, Nr. 27 Ser. 2803, Nr. 37 Ser. 13 708, Nr. 49 Ser. 8794.

Standesamt vom 14. März.

Geburten: Arb. August Krisch, T. — Heizer Johann Stunnack, S. — Hilfsaufseher Karl Eduard Böhnke, T. — Arb. August Hornuß, T. — Maurergef. August Pichowski, S. — Arb. Gerhard Schneider, S. — Militär-Anwärter Ludwig Strohschein, T. — Unehel.: 1 Tochter.

Aufgebote: Schneidergeselle Carl August Heinrich Licht und Anna Werner. — Arbeiter Gottfried Hermann Reiß und Marie Johanna Elisabeth Maschinski. — Comtoirdiener Gottlieb Stahl und Henriette Ehrlich. — Sattler Otto Emil Klich hier und Hedwig Marie Sophie Köhler in Lessen. — Arbeiter Paul Albert Guth in Hasledt und Clara Lode daselbst. — Schuhmacher Wladislaus Anastasius Grünberg in Spandau und Anna Wejer daselbst.

Todesfälle: T. d. Arb. Julius Strauß, 1 J. — Arb. Wilh. Schröder, 28 J. — Fräul. Ottilie Schmidt, 60 J. — S. d. Arb. Ferd. Bialk, 3 M. — Wachtmann Karl Theodor Posanski, 56 J. — Barbier Eugen Zube, 17 J. — T. d. Schneidergef. Josef Rosenbaum, 2 J. — Ww. Julianna Riemeck, geb. Rohd, 96 J. — Schneidergeselle August Schulz, 57 J. — S. d. Töpfergef. Ferd. Dietrich, 8 W. — Kaufm. Eduard Löwinson, 44 J. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Am Sonntag, den 16. März 1890,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Archidiaconus Bertling. Abends 6 Uhr Passionsandacht in der Englischen Kapelle (Heil. Geistgasse 80) Consistorialrath Franck.

Englische Kapelle (Heil. Geistgasse 80). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Archidiaconus Bertling. Mittags 12 Uhr Kinder-Gottesdienst Consistorialrath Franck.

St. Johann. Vorm. 9½ Uhr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Pastor Hoppe. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr. Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, Passionsandacht Pastor Hoppe.

St. Catharinen. Vormittags 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachm. 5 Uhr Archidiaconus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr. Freitag, Nachm. 5 Uhr, Passionsandacht Archidiaconus Blech.

Spendhaus-Kirche. (Geheizt.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Blech.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh. Passionsandacht Donnerstag, Nachm. 5 Uhr, Prediger Dr. Malzahn.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachmittags 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags 1 Uhr Kinder-Gottesdienst und Abends 6 Uhr Vortrag über den Propheten Jesaia in der großen Sacristei Missionar Urbschat. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passionsandacht in der großen Sacristei Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10½ Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Collin. Sonntag kein Kinder-Gottesdienst.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr Pfarrer Hoffmann. Abends 5 Uhr Passions-Gottesdienst.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Nachm. 5 Uhr Passionsandacht Consistorialrath Koch. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Keine Communion. Freitag Nachm. 4 Uhr Passionsandacht Superintendent Boie.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei. Nachm. 5 Uhr Passionsandacht.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Montag, Abends 5 Uhr, Feier des Jahresfestes. Festpredigt Consistorialrath Franck. Bericht Pastor Kolbe. Gäste, soweit der Platz reicht, willkommen. Freitag 5 Uhr Passionsandacht, Pastor Kolbe.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachm. 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr. Donnerstag 6 Uhr Abends Passionsandacht.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 5 Uhr, Erbauungsstunde derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde derselbe.

Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst und hl. Abendmahl (Beichte 9 Uhr) Prediger Duncker. 6 Uhr Abendgottesdienst. Der Passionsgottesdienst fällt Mittwoch aus.

Königliche Kapelle. Brüderschaftsfest zur göttlichen Fürsehung. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Passions-Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr Vicar Turulski. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre. Vesperandacht 3 Uhr. Mittwoch 6½ Uhr Abends Passionspredigt Vicar Zietarski.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst früh 8 Uhr heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. von Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Freitag, Abends 7 Uhr, Vesperandacht mit Passionspredigt.

St. Joseph-Kirche. 7 Uhr hl. Messe und Frühlehre. Vormitt. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Vesperandacht. Mittwoch St. Josephsfest 2 hl. Messen, um 7 und 8 Uhr. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachmitt. 4½ Uhr Predigt Pred. Röth.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer 26. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Nachmittags 4 Uhr Predigt und um 6 Uhr Evangelistenvortrag. Zutritt für jedermann.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 18. März, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung.

A. Oeffentliche Sitzung.

Richtigstellung des letzten Protokolles. — Ueberreichung des Stadthaushalts-Etats pro 1. April 1890/91 und Erstattung des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten von Seiten des Magistrats. — Mittheilung a. von der Abwesenheit des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers, — b. von der stattgehabten außerordentlichen Revision der Kämmerei-Kasse, — c. von der Revision des städt. Leihamts. — Bericht der Reise-Commission in der Schlachthaus-Angelegenheit und Wahl einer gemischten Commission. — Beschlußfassung über die Jahresrechnung des Kämmereifonds pro 1888/89. — Uebertragung eines Pachtrechts. — Vermiethung eines städt. Grundstückes und Bewilligung von Reparaturkosten. — Verpachtung der Heubuder Kämpe. — Pachtprolongation bezüglich einer Parzelle des Olivaer Freilandes.

B. Nicht öffentliche Sitzung.

Unterstützungen. — Beschlußfassung über die Amtsniederlegung seitens eines Commissionsmitgliedes und Wahl eines Nachfolgers. — Wahl a. eines Schiedsmanns, — b. von stellvertretenden Bezirksvorstehern, — c. von Mitgliedern für Armen-Commissionen.

Danzig, 14. März 1890.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Damme.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 14. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 267⅛, Franzosen 187¾, Lombarden 109⅞, ungar. 4% Goldrente 87,40, Russen von 1880 fehlt. — Tendenz: schwach.

Wien, 14. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 314,85, Franzosen 219,75, Lombarden 130,00, Galizier 186,50, ungarische 4% Goldrente 102,20. — Tendenz: still.

Paris, 14. März. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 91,95, 3% Rente 88,65, ung. 4% Goldrente 87½, Franzosen 468,75, Lombarden 293,75, Türken 18,25, Aegypter 480,00. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 30,20, weißer Zucker per März 35,00, per April 35,20, per Mai-Aug. 35,80, per Oktbr.-Januar 35,80. Tendenz: behauptet.

London, 14. März. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97⁷⁄₁₆, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 94⅝, Türken 17⅞, ungar. 4% Goldrente 86⅝, Aegypter 95, Platzdiscont 2⅞ %. Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 15¼, Rübenrohzucker 12⅝. Tendenz: stetig.

Petersburg, 14. März. Feiertag.

Liverpool, 13. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferung: per März-April 6³⁄₆₄ Käuferpreis, per April-Mai 6⁵⁄₆₄ do., per Mai-Juni 6⅛ Verkäuferpreis, per Juni-Juli 6⁹⁄₆₄ do., per Juli-August 6⁵⁄₃₂ Käuferpreis, per August-Sept. 6⁷⁄₆₄ Werth, Septbr. 6⁷⁄₆₄ Käuferpreis, Septbr.-Oktober 5²⁷⁄₃₂ d.

Newyork, 13. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,81½, Cable-Transfers 4,85¼, Wechsel auf Paris 5,22½, Wechsel auf Berlin 94⅜, 4% fundirte Anleihe 122⅞, Canada-Pacific-Act. 73, Central-Pac.-Act. 32½, Chic.- u. North-Western-Act. 110⅜, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 69, Illinois-Central-Act. 114½, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 105⅝, Louisville- und Nashville-Actien 83⅝, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 25¾, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort.-Bonds 101¼, New. Central- u. Hudson-River-Actien 107¼, Northern-Pacific-Preferred-Act. 73⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 60½, Philadelphia- und Reading-Actien 39, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 30, Union-Pacific-Actien 63⅝, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 26⅞.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 14. März. Stimmung: ruhig, stetig. Heutiger Werth ist 12,25/70 M bez. Basis 88° R. incl. Sack transit franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 14. März. Mittags. Stimmung: fest. März 12,40 M Käufer, April 12,50 M do., Mai 12,60 M do., Juni-Juli 12,75 M do., Oktober-Dezbr. 12,55 M do.

Abends. Stimmung: ruhig, stetig. Course unverändert.

Productenmärkte.

Königsberg, 13. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 127℔ 180 M bez., bunter 123/4℔ 176 M bez., rother 122/3℔ 180 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländisch 120/1℔ 150,50, 122℔ 152 M bez., russ. ab Bahn 119℔ Ger. 105, 120℔ 107, verbrannt 104, Ger. 106, 121℔ 108,50, 122℔ 109,50, 123℔ 110,50 M bez. — Gerste per 1000 Kilo große 141 M bez. — Hafer per 1000 Kilo 148, 152, 154, russ. 103, 104 M bez. — Erbsen per 1000 Kgr. grüne russ. 106 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. 128 M bez. — Dotter per 1000 Kilogr. russ. ger. 120 M. Hedrich russ. 140, ger. 107 M bez. — Weizenkleie per 1000 Kilogr. (zum Seeexport) russ. grobe 89, 90, feine 82 M bez. — Roggenkleie per 1000 Kilogr. (zum Seeexport) russ. 88, 91 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 53 M Gd., nicht contingentirt 33 M Gd., per März contingentirt 52¾ M Gd., nicht contingentirt 33 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 33½ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 33¾ M Gd., per Juni nicht contingentirt 34 M Gd., per Juli nicht contingentirt 34¼ M Gd., per August nicht contingentirt 34½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. März. Wind: SW.

Angekommen: Jolantha (SD.), Kruse, Hamburg via Stettin, Güter.

Gesegelt: Gorm, Svane, Blyth, Holz.

Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Töchterchens zeigen Freunden u. Bekannten hiermit an Dr. Oskar Wilda und Frau Martha, geb. Baron. (475
Breslau, den 12. März 1890.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine innig geliebte Schwester
Ottilie Albertine,
im fast vollendeten 60. Lebensjahre.
Danzig, den 14. März 1890.
Hulda Schmidt, städtische Lehrerin.
Die Beerdigung findet Montag, den 17. d. M., um 9 Uhr, auf dem alten St. Salvatorkirchhofe von der Leichenhalle aus statt.

Verspätet.
Am 10. März cr. entschlief sanft nach kurzem Leiden mein geliebter Mann, der Königl. Regierungs-Baumeister
Ernst Radewald,
Lieutenant der Reserve des Pionier-Bataillons Fürst Radziwill (Ostpr.) Nr. 1, welches theilnehmenden Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tief betrübt anzeigt.
Weferlingen.
Clara Radewald.

Bekanntmachung.
Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff Albertus, Capitain Heyn, auf der Reise von Pillau nach Rotterdam erlitten hat, haben wir einen Termin auf
den 15. März cr.,
Vorm. 9½ Uhr
in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt Nr. 43, anberaumt.
Danzig, den 13. März 1890.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.
In unserm Firmenregister ist heute unter Nr. 1497 bei der Firma Otto Jaglinsky u. Co. folgender Vermerk eingetragen:
Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf Otto Amandus Johannes Jaglinsky in Danzig übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt.
Demnächst ist ebenfalls heute in dasselbe Register unter Nr. 1588 die Firma Otto Jaglinsky u. Co. in Danzig und als deren Inhaber der Bernsteinfabrikant Otto Amandus Johannes Jaglinsky daselbst eingetragen.
Danzig, den 3. März 1890. (471
Königliches Amtsgericht X.

Neubau der katholischen Kirche zu Alt-Kischau.
Die Ausführung bezw. Lieferung:
1) der Tischlerarbeiten, veranschlagt auf 1088,20 M,
2) der Schlosserarbeiten, veranschlagt auf 753,00 M,
3) der Glaserarbeiten, veranschlagt auf 1397,55 M,
4) der Malerarbeiten, veranschlagt auf 1654,52 M
soll in einzelnen Loosen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.
Die Eröffnung der vorschriftsmäßig verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote findet am
Sonnabend, 22. März d. J.,
von Nachm. 3 Uhr ab,
in meinem Amtszimmer hierselbst statt, woselbst die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen zur Einsicht ausliegen.
Angebotsmuster und besondere Vertragsbedingungen können von dort gegen postfreie Einsendung von 1,00 M für jedes Stück bezogen werden.
Berent, den 12. März 1890.
Der stellvertretende Kreis-Bauinspector.
Roehler, Königlicher Regierungs-Baumeister. (351

Nach Cadiz, Sevilla, Carthagena, Valencia, Tarragona, Barcelona ladet Dampfer „Ruth" gegen Ende März.
Güteranmeldungen erbitten
Aug. Wolff u. Co. (414

Herrn Opernsänger Lunde gewidmet.
Blau-Veilchen
Walzer für Klavier zu 2 Händen. Componirt von Hermann Necke. Opus 347. Preis 1,50 M. Das Titelblatt ist mit dem wohlgetroffenen Portrait des Künstlers ausgestattet. Verlag von Hermann Lau, Musikalienhandlung, Wollwebergasse 21. (414

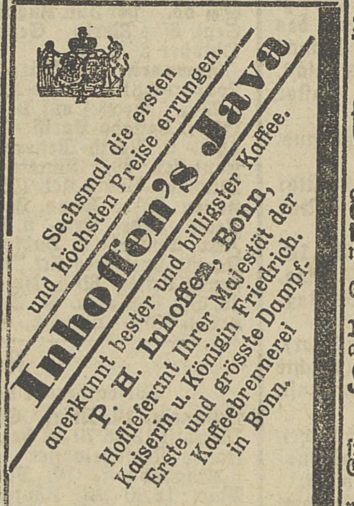
Prachtvolle giftfreie
Eierfarben, Mikadopapier, Seifeneier,
Neue
Oster-Attrapen
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt die
Adler-Droguerie Robert Laaser,
Große Wollwebergasse 2 und Heilgeistgasse 29. (430

Aprilkarten,
ernsten und scherzhaften Inhalts, wie
April-Narrenbriefe,
humoristische Scherzbriefe für den 1. April, an junge Mädchen und Herren, alte Gecken u. Jungfern, böse Schwiegermütter und Klatschen, Verliebte, Ordensritter etc. etc. zu richten, pro Exemplar von 15 Pf. an empfiehlt en gros & en detail
L. Lankoff,
3. Damm Nr. 8.

Benedictiner
in 1/1, 1/2, 1/4 Flaschen,
Chartreuse
in 1/1 und 1/2 Flaschen
in hochfeiner Qualität offerirt (168
Julius v. Götzen,
Hundegasse Nr. 105.

Zimmerluft-Ventilator,
braucht pro Minute 2 Liter Wasser und transportirt pro Minute 15 bis 18 Kubikmeter Luft, empfiehlt D. Witte,
6574) Klempnermeister.

Feder-Treibriemen
jeder Art, einfach und doppelt werden schnell und billig mit der Schärfmaschine angefertigt.
J. C. Schmidt, Gr. Wollweberg. 6.



Preise: 166, 170, 180 und 190 Pfennig.
Niederlagen in Danzig: Alb. Haub, Langgarten 6/7, Georg Hawmann, Schüsseldamm, Alois Kirchner, Poggenpfuhl, A. O. Klewer, Mottlauerg., Willy Kraatz, Gr. Wollwebergasse 30, Carl Kroll, Fischmarkt, W. Machwitz, Heiligegeistgasse 4, Leo Osinski, Bischofsgasse 25, A. Pawlikowski, Poggenpfuhl, F. C. R. Pfeiffer, Breitegasse, Joh. Entz, Stadtgebiet, Paul Schultz, Stadtgebiet 3/36, A. H. Wachowsky, Stadtgebiet 102.

Sprengsteine und grobes Kies
kauft franko Waggon Liessau oder franko Weichselufer Dirschau.
G. Anker,
Graudenz. (407

Gas- u. Petroleum-Motoren
für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke.
Zwillings-Motore
für elektrische Beleuchtung.
Hodam & Keßler, Danzig.

4000 Schock 2-, 3- u. 4-jährige
Weißdornpflanzen
verkaufe ich zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden franko Bahnhof Dirschau geliefert.
Städing-Dalschau.

Stroh.
Gesundes Roggenmaschinen-Stroh, oder Roggenstroh-Häcksel wird zu kaufen gesucht. (370
Kleinhof p. Praust.

500—1000 Centner späte Rosen-Kartoffeln
sind zu verkaufen. Näheres bei Otto Schwartz, Hundegasse 65.

Schönen Probsteier Saathafer
per Centner 9 M verkauft frei Mlecewo
Dominium Klecewo
per Bahnhof Mlecewo.

Gut Neukirch bei Pelplin sind
400 Centner Probsteier Saathafer
und etwa
3000 Centner Stroh
zu verkaufen. (408

Bau-Stückkalk,
durch außerordentliche Ergiebigkeit und Fettigkeit sich auszeichnend, welcher allein von Maurermeistern, Baubehörden und Fachleuten verlangt wird, auf zwei Gewerbe-Ausstellungen mit der Gold. Medaille als 1. Preis — Silbernen Staatsmedaille — prämiirt, liefern wir nicht nur in besserer Qualität, sondern auch wesentlich billiger als jede Concurrenz. (9385
Michael Levy & Co.,
Wapienno bei Bartschin.

Soeben erschien in meinem Verlage und ist in allen Buch- und Musikalienhandlungen sowie in der Expedition der Danziger Zeitung zu haben, der Text zu folgender in Vorbereitung am **hiesigen Stadttheater** befindlichen **Novität:**

Die heimliche Ehe.

Komische Oper (nach dem italienischen Libretto des Bertati) in drei Aufzügen von Peter Gast, mit einer Vorrede, XX Seiten, von Dr. C. Fuchs.
Preis elegant brochirt 50 Pfennige.
Danzig. A. W. Kafemann.

Aachen-Leipziger Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Aachen.

Grundkapital: Zehn Millionen Mark.
Erste Emission: Drei Millionen Mark.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn **Benno Ziehm** in Danzig
eine General-Agentur
für unsere Unfallversicherungsbranche
übertragen haben.
Aachen, den 1. März 1890.
Aachen-Leipziger-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der Director:
Th. Grohe.

Auf obige Bekanntmachung bezugnehmend, halte ich mich zur Aufnahme von Versicherungen gegen die Folgen körperlicher Unfälle aller Art zu Wasser und zu Lande, empfohlen und bin zur Entgegennahme von Anträgen und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.
Die General-Agentur zu Danzig.
Benno Ziehm,
Brodbänkengasse Nr. 29.
Tüchtige Agenten werden gegen hohe Provisionsbezüge an allen Orten angestellt. (88

Gewerbe- u. Handels-Schule für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das Sommersemester beginnt am 14. April.
Der Unterricht erstreckt sich auf: 1. Zeichnen, 2. Handarbeiten, gewöhnliche u. Kunsthandarbeiten, 3. Maschinennähen u. Wäsche-Confection, 4. Schneidern, 5. Buchführung und Comtoirwissenschaften, 6. Putzmachen, 7. Pädagogik, 8. Blumenmalen, (Eintritt monatlich).
Der Cursus für Vollschülerinnen ist einjährig und können die Schülerinnen an allen wie auch an einzelnen Lehrfächern theilnehmen.
Sämmtliche Curse sind so eingerichtet, daß sie sowohl Ostern wie Michaeli begonnen werden können, an welchen Terminen hierorts auch die staatlichen
Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen,
zu denen die Schule vorbereitet,
stattfinden. Für das Schneidern bestehen 3, 6 und 12 monatliche Curse.
Zu jeder näheren Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Anmeldungen ist die Vorsteherin der Schule, Fräulein Elisabeth Solger, an den Wochentagen von 11—1 Uhr im Schullokale, Jopengasse 65, bereit. Ausführliche Programme werden auf Wunsch auch nach auswärts gesandt. (13
Das Curatorium.
Hagemann. Davidsohn. Gibsone. Neumann. Sack.

Für Lungenkranke.
Dr. Brehmers Heilanstalt in Goerbersdorf,
erstes in schwindsuchtfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit 6½ Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig.
Prospecte gratis und franco durch die Administration der Heil-Anstalt des Dr. Brehmer. (7827
Näheres über Goerbersdorf siehe Europäische Wanderbilder No. 34 u. 35. Orell Füssli u. Comp., Zürich.

Das nach wissenschaftlichen Grundsätzen zusammmengestellte
antiseptische Mundwasser
Bacterientod
ist anerkannt das beste und billigste hygienische Toilettemittel zur Reinigung des Mundes, zur Verhütung und Heilung aller Krankheiten der Zähne, des Zahnfleisches und der Mundhöhle. Bewährtestes Mittel bei Zahnschmerz. Bester Schutz gegen Diphtheritis. Kleinere Flaschen a 1,00 M, größere a 2,50 M zu haben in allen bedeutenden Droguen- und Parfumeriewaarenhandlungen. In Danzig Minerva-Droguerie 4. Damm 1, Marienwerder bei Herrn E. Siebert, Pr. Stargard bei Herrn H. Schneid, Mewe bei Herrn R. Reiß, Riesenburg bei Herrn H. Littmann, Marienburg bei Herren Zuch u. T. Lück. Nach Orten, in denen sich keine Niederlagen befinden, erfolgt derartiger Frankoversand einer auf 2 bis 3 Monate ausreichenden Flasche gegen Einsendung von 1,50 M in Briefmarken durch den alleinigen Verfertiger Dr. W. Poetsch, vereidigten Chemiker, Berlin SW, Möckernstraße 127 I. (7900

Wiesbadener
Kochbrunnen-Quell-Salz
ein reines Naturprodukt
unter amtlicher Controle hergestellt und ärztlich allgem. empfohlen u. verordnet als best. u. schnell wirksam. Beseitigungsmittel b. Verdauungs- u. Ernährungs-Beschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art. Ebenso v. eminent heilkräftiger Wirkung bei Catarrhen d. Luftröhre u. d. Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. u. in Folge sein. **hohen Lithiongehaltes** bei gichtischen und rheumatischen Leiden. Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht d. Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von **etwa 35 bis 40 Schachteln Pastillen** anderer Brunnen.
Preis per Glas 2 Mark. (Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehend. Abbildung.) Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc. (6007



Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franco durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Das natürliche (ächte) Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz gelangt ausschliesslich in Gläsern mit Schutzmarke wie nebenstehende Abbildung zum Versandt, worauf man beim Einkauf zu achten bittet.

Strickmaschinen,
neueste Erfindung D. R.-P. Nr. 44808, für Haus- und Familien-Industrie, sowie auch für Magazinbetrieb, vollkommenste Strickmaschine für alle Sorten Strickwaaren empfiehlt
G. F. Grosser, Strickmaschinenfabrik, Markersdorf bei Burgstädt in Sachsen.
Prospecte gratis und franco! (9964

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuters Bureau in Dresden, Maxstr. 6.

Frische, große u. and. Maränen, Vorm. a. Theater, Am. Al. Mühleng. 7 — 9 sehr bill., a. frisch geräuch.

Griechische
Original-Weine der deutschen Weinbau-Gesellschaft „Achaia" in Patras,
von medizinischen Autoritäten als vorzüglich anerkannt, laut kriegsministeriellem Erlaß vom 1. Januar 1887 (A. V. Bl. pro 1887, Nr. 5) als Ersatz für Portwein resp. schwere Ungarweine bei der Lazarethbeköstigung zu verwenden erlaubt und demzufolge in militairischen und städtischen Lazarethen eingeführt, sowie
Cephalonia- und Samos-Weine,
Malaga, Alicante, Marsala, Lacrymas,
Ungar- und Cap-Weine,
Portwein, Sherry, Madeira,
Rum, Arrac, Cognac, Punsch-Essenzen,
Aquavit, Genever, Whiskey und Liqueure,
Porter (double brown stout von „Barclay & Perkins" London),
Pale Ale und Sweet Ale
empfiehlt, Reinheit und directen Import garantirt (8288
A. Ulrich — 18 Brodbänkengasse 18.

Ludw. Zimmermann Nchf., Danzig,
Comtoir und Läger: Fischmarkt 20/21.
Neue und gebrauchte Stahlgrubenschienen, Lowries
aller Art in neuester Construction, für Forst, Landwirthschaft, Industrie und Bauunternehmer, transportable
Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze
kauf- auch miethsweise,
coulanteste Zahlungsbedingungen.
Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Ambose etc. zu billigsten Preisen. (232



Hafergrützspreu, Haferkleie,
beides gutes Vieh- und Pferdefutter offerirt billigst
J. Woelke, Ohra.

Von 24 guten kräftigen
Arbeitspferden
im Alter von 4 bis 9 Jahren stelle ich 8 Stück, nach Wahl des Käufers zum Verkauf,
2 hellbraune
Wagenpferde,
5- und 8-jährig, 4- und 5-zöllig, ebenfalls verkäuflich. (410
Tramitz-Pt. Dameran
bei Marienburg.

10 Stück Mastvieh,
2 Bullen, 4 Stärken, 4 Kühe,
ferner ein sehr schönes
Tränkkalb, Doppellender,
verkauft
Dominium Klecewo,
per Bahnhof Mlecewo.

Rappstute,
complett geritten, zu verkaufen.
Näheres zu erfahren bei Stallmeister Nathusius, Pfefferst. 21.

Ein 3½jähriger
Hengst,
angekört, Glanzrappe ohne Abzeichen, 5 Zoll groß, schwerer Wagen- und Arbeitsschlag, schon angespannt, steht für den Preis von 1200 M zum Verkauf.
Dominium Klecewo,
per Bahnhof Mlecewo.

Ein Gut
in Westpr., i. d. N. e. gr. Prov.-Hauptstadt, ausgeb. Rübenbau, Boden I., II. u. III. Kl. d. Grdst., m. guten massiven Gebd., neuem hochf. Wohnhause in selten sch. Park gelegen, sehr reiches Inventar ist, zu verkaufen. Adr. von Refl. unter Nr. 247 in der Exped. dies. Ztg. erb.

In einer sehr lebhaften Vorstadt Danzigs ist ein
Grundstück
mit Land und großem Bauplatz und circa 500 M baaren Gefällen, in welchem seit vielen Jahren bis heute eine gut gehende
Roggen- u. Weiß-Bäckerei
betrieben wird, für 17000 M, mit 5—6000 M Anzahlung zu verkauf.
Adressen unter Nr. 211 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Mein Haus Westerplatte, Wilhelmstraße Nr. 3, enthaltend 8 Zimmer, Corridor, Küche, Boden und Keller mit completter Einrichtung, nebst Garten und Hof, ist für den Sommer zu vermiethen.
Miethszins 1000 M. (9361
Magnus Bradtke.

Strumpfwaaren!
Eine erste, für das feinere Continentalgeschäft eingerichtete Strumpfwaarenfabrik, die nicht reisen läßt, sucht in Folge bedeutender Vergrößerung ihrer Fabrikation (gestrickte Waaren ohne Naht in allen Stärken) mit solchen Firmen der Strumpfbranche in Verbindung zu treten, die Absatz und Interesse für bessere und courante, aber streng solide Artikel haben. Gefl. darauf reflectirende Firmen belieben ihre Adressen unter H. 1217 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Chemnitz in Sachsen gelangen zu lassen. (358

Das zur Zachowski'schen Concursmasse gehörige
Gut Grenzhöfen,
3 Kilometer von Pr. Holland, an der Chaussee gelegen, 287 Morgen groß (ca. 100 Morgen Winterung, 2/3 Weizen und 1/3 Roggen), mit vollständigem lebenden und todten Inventar, soll freihändig verkauft werden.
Käufer können dasselbe jederzeit in Augenschein nehmen und wird nähere Auskunft von dem Unterzeichneten ertheilt. (35
Pr. Holland, den 8. März 1890.
Peters,
Concursverwalter.

Ein
Geschäftshaus in Dirschau,
ganz nahe am Markt gelegen, in bestem baulichen Zustande, fester Hypothek, 10 % verzinslich, bei geringer Anzahlung wegen Fortzugs sofort verkäuflich.
Adressen unter Nr. 306 in der Expedition dies. Zeitg. erbeten.

Für mein Material- und
Destillations-Geschäft,
suche zum 1. Mai cr., einen
jungen u. tüchtigen Commis.
442) G. Harder, Ohra.

Ein gut erhaltenes Pianino wegen Umzugs zu verkaufen 3. Damm 17, parterre. (461

1000 Mark
werden zu bald auf zwei bis drei Monate gegen vollständige Sicherheit zu leihen gesucht.
Gefl. Offerten u. Nr. 374 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Behufs Uebernahme einer Agentur für Schweineversicherung ersuche Hauptagenturen, Bedingungen umgehend einzusenden unter G. R. postlag. Mlecewo.

Ein tüchtiger
Dachsteinstreicher
findet bei dauernder Beschäftigung und gutem Accord zum 1. April oder 1. Mai d. J. Stellung. Falls verheirathet, ist auch Wohnung vorhanden. Meldungen sind zu richten an Zieglermeister
Schulz,
Ringofenziegelei Neumühl
bei Stolp i. Pomm. (450

Für mein Manufactur- u. Leinenwaaren-Geschäft suche ich einen
ersten jungen Mann,
der mit dem Einkauf vollständig vertraut ist und mich auch zeitweise vertreten muß. Schriftliche Meldungen u. 429 i. d. Exp. d. Z.

Stellen jed. Branche, gr. Auswahl überall u. in Berlin. Fordern Sie solche per Karte. Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Einen tücht. unverh. Gärtner, 30 Jahre alt, mit Blumen- u. Gemüsezucht vertraut, empf. z. April fürs Gut, womögl. wo ein Treibhaus vorh. ist, sowie einen verh. Kutscher vom Lande, 1. St. 10 u. 2. Stelle 5 Jahre. Helene Prohl, Langgarten 115 I, Ecke Schäferei.

Ladenmädchen für Mehl-, Ausschank-, Material-, Wurst- und Bäckerläden, empfiehlt Prohl, Langgarten 115 I. (403

Eine sehr thätige Landwirthin, früher als Köchin geb., welche käsen, buttern, Federviehzucht etc. versteht, sow. junge Mädchen zur Erlernung der Landwirthschaft, Stützen der Frau für Stadt und Land, erfahr. Kinderfrauen empf. Prohl, Langgarten 115, I. (403

Eine gute tücht. Kochfrau empf. sich Johannisgasse 7, 1 Treppe.

Eine tüchtige Restaurationsköchin, e. rüst. zuverl. Kinderfrau mit vorzüglichen Empfehlungen, erfahr. ältere Mädchen mit der feinen Küche vertraut, als Stütze oder für selbstst. Stellen sowie Ladenmädchen für jede Branche empfiehlt das Bureau Heilige Geistgasse 27. (480

Eine tüchtige Wirthin
u. Kochmamsell in den 30er Jahren, mit guten Zeugn. versehen, empf. J. Dann Nachfl., Jopengasse 58.

In unserem Geschäft finden Söhne anständiger Eltern mit guter Schulbildung als
Lehrling
Stellung. (478
Deutsches Waarenhaus von Gebr. Freymann.

Ein junger Commis
für ein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, kann sich zum 1. April melden.
Offerten unter Nr. 456 in der Expedition d. Danz. Zeitung erb.

Agenten
bei hoher Provision für alle Versicherungsbranchen gesucht.
Adr. unt. Nr. 399 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

In unserem Colonialwaaren-Engros-Geschäft ist per 1. April cr.
eine Lehrlingsstelle
zu besetzen. (391
Philipp u. Steltzner, Danzig.

Suche von sogleich oder später eine rüstige Kinderfrau oder ein anständiges, zuverläßiges Mädchen zu einem zweijährigen Knaben. Zeugnißabschr. und Gehaltsanspr. an Frau Hauptmann Augustin, Bromberg. (114

Wirthschaftliche wie gesellschaftliche Ausbildung findet die Tochter eines guten Hauses unter ernster aber liebevoller Anleitung auf einem größeren Landgut Hinterpommerns. Pension nach Uebereinkunft.
Meldungen nebst Photographie unter H. S. 1192 postlagernd Bütow erbeten.

Zu April eine
Elevenstelle,
direkt unter dem Herrn, auf einem mittelgroßen Gute gesucht.
Gef. Offert. unt. Nr. 325 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Einen Lehrling,
fürs Comtoir und Lager, mit guter Schulbildung, suchen zum 1. April d. J. gegen monatliche Remuneration.
Ludw. Zimmermann Nachfl.,
Fischmarkt 20/21. (222

Für mein Manufactur- u. Leinenwaaren-Geschäft suche zum bald. Antritt einen Commis, tüchtigen
Verkäufer, u. einen Lehrling.
Offerten unter Nr. 388 i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zum 15. April cr. suche einen älteren Hofinspector mit guten Zeugnissen versehen. Gehalt M 300 p. a.
Poblotz per Zezenow Pommern, den 13. März 1890.
Witt, Administrator.

Suche für einen jungen Mann, der in meinem Colonial-, Delicateß- und Destillations-Geschäft am 1. Dezember seine Lehrzeit beendigt, per 1. April unter bescheid. Ansprüch. Stellung.
Off. unter Nr. 439 an die Exped. dieser Zeitung.

Ein erfahr. und zuverlässiger Bureau-Vorsteher, mit Anwaltssachen u. Notariat vertraut, sucht z. 1. April o. Mai Stell. Zu erf. Petrikirchhof 1, b. Frau Reschke.

Ein junger Mann mit Buchführung und englischer Correspondenz vertraut, wie auch mit französischer zur Genüge, sucht per 1. April anderweitige Stellung.
Gefällige Offerten werden unter 303 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gepr. Kindergärtnerin
1. Klasse, aus achtbarer Familie, die bereits mehrere Jahre in Stellung war, sucht Engagement.
Gefl. Offerten unter Nr. 297 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine Dame
d. in Zurückgezogenheit zu wohnen wünscht, find. Pension m. separatem Zimmer Jungfergasse 14, 1 Tr.

Für 2—3 Knaben (Schüler der höheren Lehranstalten in Danzig, bis zur Tertia hinauf) wird eine
vortreffliche Pension
mit guter Beköstigung und grösserem Garten am Hause in Danzig empfohlen. Die häuslichen Arbeiten der Pensionäre werden durch den Sohn des Hauses — Obersekundaner — überwacht. Referenzen werden Herr Gymnasialdirector Dr. Carnuth und Oekonomierath Dr. Oemler in Danzig ertheilen.
Adressen erbeten u. No. 9918 in der Expedition dies. Zeitung.

Ein Pferdestall zu vermiethen Am Sande 2, Stadtgericht gegenüber; daselbst 1 großer heller Arbeitsraum a. z. Einstellen von Möbeln passend zu vermiethen.

Poggenpfuhl 19 ist ein möbl. Zimmer nebst Kabinet und Klavierbenutzung zu vermiethen.

Fein möbl. Zimmer Hundeg. 118.

An der neuen Mottlau Nr. 6, vis-a-vis Mattenbuden, ist eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör vom April d. Js. ab zu vermiethen. Näheres daselbst parterre bei Bockenheuser. (565

Langgasse 70
ist das Ladenlokal zu jedem Geschäft passend nebst Wohnung per 1. April d. Js. zu vermiethen.
Näheres Langgasse Nr. 19 im Laden. (443

Zoppot bei Danzig, Seestraße 39.
Schöner Laden zu vermiethen.

Für die Suppenküche gingen ferner beim Comité ein: von Herrn Geheimrath John Gibsone 50 M, von Frau L. F. Gibsone geb. Rodenacker 50 M, von C. G. 30 M, von Herrn Stadtrath Rud. Wendt 40 M, von Herrn Kraatz aus der Streitsache Rüdiger-Gäbler 5 M.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.